

Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975, 120 S. (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik. Hrsg. v. H. Körner und H. Tümmeler).

„Das Heft [für den Geschichts- und Politikunterricht der Sekundarstufe II bestimmt] möchte Quellenmaterial für das Studium einer Nationalitätenfrage von beinahe exemplarischen Charakter darbieten, die 1918/1919 mit der Auflösung der Donaumonarchie und dem Versuch einer Neuordnung Osteuropas in eine neue Phase der Entwicklung eingetreten ist, in den Jahren 1938 und 1939 ihre weltgeschichtliche Zuspitzung erfahren hat und auch heute, trotz verschiedener — und keineswegs immer beispielhafter — Versuche, noch nicht als gelöst gelten kann.“ (S. 1). Der Band enthält über 130 Quellen, vorwiegend in Auszügen, mit kurzen Ein- und Überleitungen, zwei Tabellen, eine Zeittafel und Literaturhinweise. Der behandelte Zeitraum reicht von der Gründung der Tschechoslowakei bis zum Vertrag über die gegenseitigen Beziehungen zwischen der BRD und der ČSSR vom 11. Dezember 1973. Die Quellenauswahl wird im wesentlichen von staatsrechtlichen sowie innen- und außenpolitischen Fragestellungen bestimmt, wobei das Problem der deutschen „Minderheit“ den meisten Raum einnimmt. Die slowakischen Autonomiebestrebungen zur Zeit der Ersten Republik werden nur mit zwei Quellen, wovon eine aus dem Jahre 1938 stammt, die ruthenische Frage nur indirekt, durch ein längeres Beneš-Zitat, belegt — die ungarischen und polnischen Minoritäten tauchen nur bei der Staatsgründung und den politischen Veränderungen von 1938 und 1939 auf. Noch bedauerlicher ist, daß die konkreten Lebensbedingungen einer nationalen Minderheit kaum greifbar werden: nur vereinzelt findet sich hier ein Hinweis auf deutsche Schulen bzw. die offizielle Schulpolitik, da auf einen deutschen Sender etc. Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg hilft eine Tabelle, die die soziale Schichtung und Bewegung in der gesamten Republik und in den beiden Landesteilen erfaßt. Ein ähnlicher Vergleich für das Jahr 1930 stellt Tschechen und Deutsche nach ihrer Berufsgliederung gegenüber. Insgesamt aber bleiben die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Seiten des

Nationalitätenproblems ebenso wie der Alltag der deutschen Volksgruppe im Vergleich zu den rein nationalpolitischen, parteipolitischen und staatsrechtlichen Aspekten im Hintergrund, was um so gravierender ist, als ja auch der historisch-politische Hintergrund, Österreich-Ungarn, ganz ausgeklammert ist. Die nationalen Gegensätze werden wesentlich mehr betont als die Ausgleichsbemühungen im Rahmen der ersten ČSR: der sudetendeutsche Aktivismus und seine Wirkungen sind recht spärlich dokumentiert — auf zwei Seiten, ebensoviel wie Othmar Spann und dem Spann-Kreis gewidmet sind. Die Sudetenfrage 1935—1938, „München“, der Staatsumbau und das Ende der Tschechoslowakei nehmen relativ viel Raum ein, in dem Abschnitt „Kriegsende 1945 und die dritte Republik“ werden vorwiegend Vertreibung und Aussiedlung der Sudetendeutschen sowie deren politische Haltung als Vertriebene dokumentiert. Das Heft, das sehr viele Probleme anschnidet, aber auch eine Reihe wichtiger Aspekte des Nationalitätenproblems zu wenig oder gar nicht berücksichtigt, schließt mit der „Normalisierung des Verhältnisses zwischen Bonn und Prag“. Zwei Karten zeigen Deutschösterreich bzw. die Republik Österreich 1918/19 und den slowakischen Staat von 1939 mit den Gebietsabtretungen. Eine für den Unterricht sicher nützliche Karte der Gesamttschechoslowakei mit ihren Nationalitäten fehlt.